

LESERBRIEF

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Aufgewacht

Zum aktuellen Thema Windkraft

Für den „Normalbürger“, der die Tagesmeldungen in Sachen Windkraftanlagen in der letzten Monaten nicht allzu genau verfolgte, verblieb der Eindruck, dass diese Anlagen hauptsächlich in der Nord- und Ostsee gebaut werden. Nun stellt sich aber immer mehr heraus, die Windräder sollen hier – beziehungsweise im Inland errichtet werden. Die Betroffenheit der Windanlagen-nahen Bürger ist groß. Die Proteste füllen die Zeitungen.

Wenngleich sich auch „alle“ einig sind, Alternativen für die heutige Energiegewinnung müssen her, ist doch aber klar erkennbar, die überwiegende Bürgerschaft möchte keine „Verspargelung“ der Landschaft. Bis vor etwa zwei Jahren, wurde der „Normalbürger“ aufgeklärt. Bis dahin ließ man ihn in dem Glauben, nur im Norden – weitab, wird gebaut. Keine Windanlagen also bei uns. Die Weiterentwicklung kennen wir!

Mit Recht fragen die Bürger, warum Windanlagen hier? Hat die Nord- und Ostsee nicht genügend Windpotenzial? Was von unserer Region, die nicht vergleichsweise ähnliche Windstärken aufweist, zu behaupten wäre. Die Frage ist einfach zu beantworten. Einige Politiker, Landbesitzer haben entdeckt – etwas spät allerdings – hier ist gutes Geld zu verdienen. Die Kassen sind leer! Also was liegt da näher, als die Windräder hier bauen zu lassen, das Geld bleibt in der Region.

Doch mit der Realität, der „Verspargelung“ der Landschaft, wie es sich jetzt schon darstellt, wurde sichtbar, wie Wald und Flur hier vergewaltigt werden.

Nun stehen die Planer vor dem Problem, Windkraft von der See oder aus dem Innenland. Die Offshore-Windanlagen (in der See) sind in weiten Bereichen schon fertiggestellt, doch die Kabel von Nord nach Süddeutschland sind erst in Jahren verlegt. Kein Witz! Planung, oder was ist das? Das ursprüngliche Vorhaben, Energie aus Seewind, ohne „Verspargelung“ der Landschaften, ist offensichtlich nicht mehr realisierbar. Gern hätten die Bürger ein bis zwei Euro monatlich dafür mehr für den Seestrom bezahlt.

Warum haben die Projektplaner nicht die Gefahr der „Doppelgleisigkeiten“ von vornherein ausgeschlossen? Geht es den Politikern und den Bürgermeistern nur noch um Notlagen der Kasse?

Reiner Bothe
61267 Neu-Anspach

Utschigot
Dunzeigot

20. 11. 2013